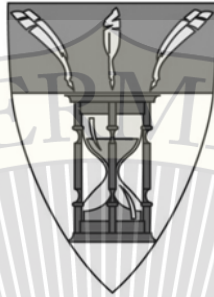


Les travaux personnels du Lycée Ermesinde Mersch



Reptilien

Daria Lukyanova

Classe : 6CLA6

Tuteur : Harald Schleicher

Semestre : 1

Janvier 2016



Reptilien



1.Inhalt

1. Inhalt
2. Einleitung
3. Herkunft der Reptilien
4. Merkmale der Reptilien
5. Arten von Reptilien
 - 5.1 Schlangen
 - 5.1.1 Giftschlangen
 - 5.1.1.1 Schwarze Mamba
 - 5.1.2 Würgeschlangen
 - 5.1.2.1 Große Anakonda
 - 5.2 Schildkröten
 - 5.2.1 Lederschildkröte
 - 5.2.2 Alligatorschildkröte
 - 5.3 Echsen
 - 5.3.1 Chamäleon
 - 5.3.2 Leguan
 - 5.3.3 Waranen
 - 5.3.4 Krokodile und Alligatoren
 - 5.3.4.1 Krokodile und Alligatoren
 - 5.3.4.2 Gaviale
6. Reptilien zu Hause : Interview mit Paul Link
7. Schlussfolgerung
 - 5.4 Quellen:
 - 5.4.1 Filme
 - 5.4.2 Bücher
 - 5.4.3 Internet
 - 5.4.4 Menschliche Quellen
 - 5.4.5 Foto Quellen

2. Einleitung

Bis vor ein paar Monaten interessierte ich mich auch für Mathematik doch dann verstand ich dass ich lieber den ganzen Tag lang ein Gehege reinigen würde als vor schwierigen Rechnungen zu sitzen. Ich änderte mein „Projet personelle“ von „Matheproff“ zu „Zoologie“. Ich interessiere mich für Tiere aller Art und Größe. Als erstes TRAPE Thema dieses Jahr habe ich Reptilien gewählt weil das meiner Meinung nach sehr missverstandene Tiere sind. Wenn manche Leute ein 1m langes Chamäleon sehen bekommen sie Angst und wollen dem Tier nicht zu nahe kommen, ohne zu wissen dass diese wundervollen Tiere zu 99% Vegetarier sind. In diesen TRAPE will ich mich auf die Eigenschaften und die Gefährlichkeit der verschiedenen Reptilien beziehen um mehr über sie zu lernen.

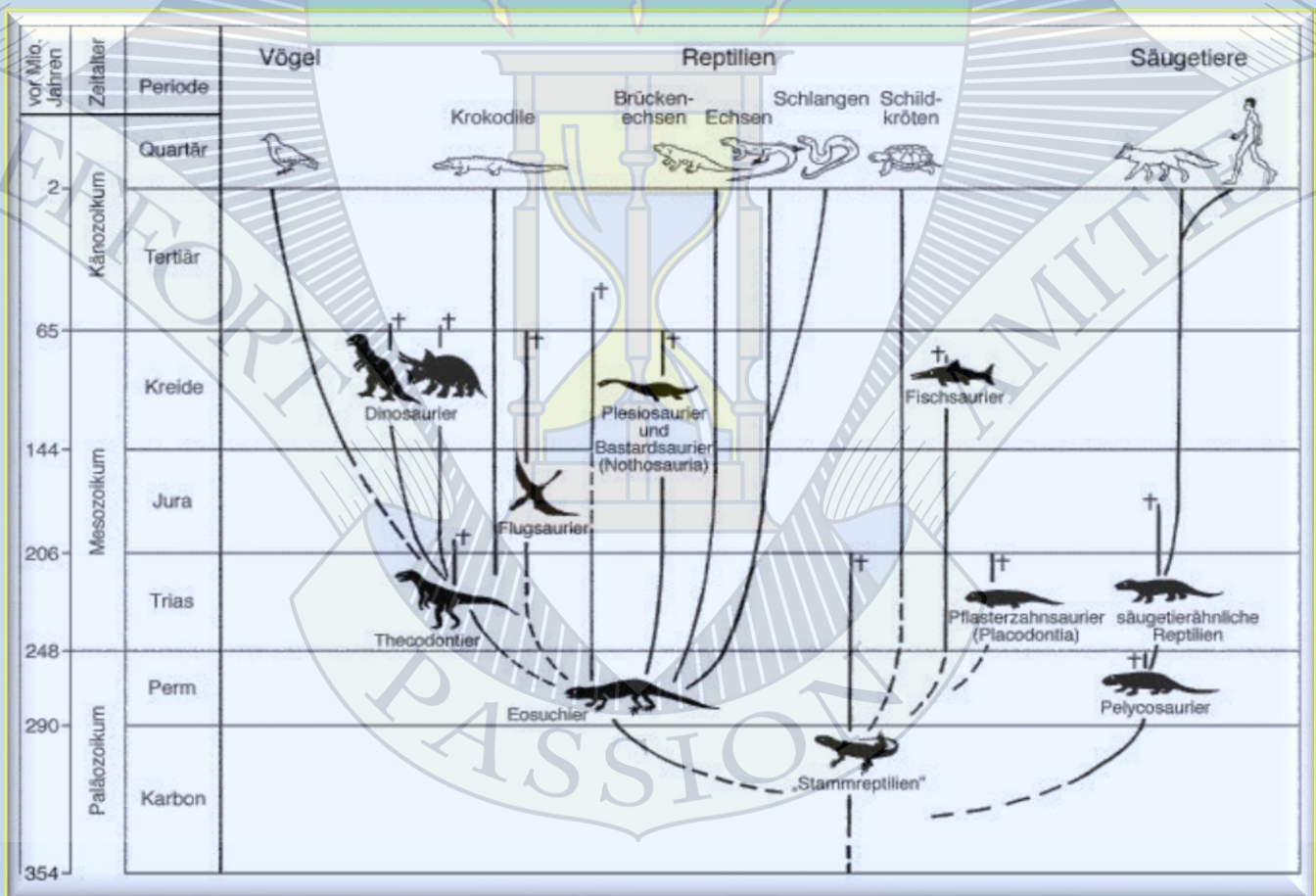


3. Herkunft der Reptilien



Alle Reptilien ob Schlangen oder Krokodile stammen von den Amphibien ab. Sie entfernten sich vor etwa 300 Millionen Jahren immer weiter vom Wasser und waren im Laufe der Evolution nicht mehr vom Wasser Abhängig. Das erste Reptil das sich vom Wasser abgewendet hat war das Stammreptil, von dem auch wir abstammen.

Einige Reptilien Arten gibt es heute noch (Schlangen Krokodile, Schildkröten...) Einige starben aus. Zu denen gehörten die Dinosaurier. Sie waren wahrscheinlich die berühmtesten Reptilien aller Zeiten. Sie Beherrschten unsere Welt von der Oberen Trias vor rund 235 Millionen Jahren bis zur Kreide-Tertiär-Grenze vor etwa 65 Millionen Jahren. Die einzigen noch teilweise mit den Dinosauriern verwandten Tiere sind die Vögel, die allerdings nichts mehr mit Reptilien zu tun haben.



4. Merkmale der Reptilien

- Das besondere bei den Knochen der Reptilien ist, dass sie bei fast allen Reptilien ihr Leben lang wachsen, deshalb sind ältere Schlangen z.B. Pythons auch sehr lang.
- Alle Reptilien sind wechselwarm, das heißt dass sich ihre Körpertemperatur der Außentemperatur anpasst. Wegen dieser Eigenschaft findet man auch keine Reptilien an den Polen respektive in kälteren Ländern dieser Erde. Wenn die Außentemperatur kalt ist bewegen sich Reptilien nicht mehr, manche halten auch einen Winterschlaf, nach einer gewissen Kältengrenze können Reptilien auch sterben.
- Reptilien sind eierlegende Tiere, man findet kein Reptil auf dieser Welt das lebende Junge zur Welt bringt. Bei manchen Schlangen ist es so, dass sich die Eier schon im Körper der Schlange entwickeln, das heißt dass die Babys im Körper schlüpfen und dann erst herauskommen. Daher denken viele Leute dass manche Schlangen lebend gebären.
- Nach der Geburt eines jeden Reptils lässt die Mutter das Junge allein, mit Ausnahme der Krokodile und Alligatorenmütter, die noch eine Zeit lang auf ihre Kleinen aufpassen. Im Gegensatz zu den Säugetieren haben Reptilienkinder ein instinktives Verhalten. Sie wissen wie man auf die Jagd geht, wie man sich beschützt, ...
- Alle Reptilien haben eine schuppige Haut die sie vor dem Austrocknen schützt.
- Eine Interessante Tatsache über Reptilien ist, dass alle Babyreptilien ihren Eltern von der Grundform her sehr ähnlich sind. Man könnte fast sagen sie wären eine fast identische Kopie, nur im Kleinen.



Landschildkröten

5. Arten der Reptilien

5.1 Schlangen

Meiner Meinung nach sind Schlangen schöne, majestätische aber auch missverstandene Tiere. Ich war bei der „journée des sciences“ in der Schule bei der Gruppe im Vivarium und wir saßen auf dem Boden vor dem Schlangengehege; als einer der Verantwortlichen im Scherz sagte, er würde die Schlange freilassen, sprangen viele vom Gehege weg. Warum? Im Gehege saß weder eine Giftschlange noch eine Anakonda, es war ein für den Menschen ungefährlicher gelb - weißer Python. Ich glaube man sollte keine Angst vor Schlangen haben, weil das eine normale Tierart ist. Die Menschen haben ja auch normalerweise keine Angst vor Pferden. Angst ist immer negativ, Tiere spüren diese Angst, werden nervös und dann ist die Wahrscheinlichkeit eines Angriffes größer. Vor Schlangen Angst zu haben, ist nicht notwendig, denn die allermeisten Tiere greifen nicht ohne Grund an. Auch vor großen Giftschlangen sollte man Respekt anstatt Angst zeigen.



Gelb-weißer Python

Schlangen sind so gut wie auf der ganzen Welt verbreitet, nur nicht an den Polen und kälteren Regionen dieser Erde. (blau = Schlangen im Wasser und schwarz = Schlangen an Land.)



Karte der Länder wo Schlangen zu Hause sind

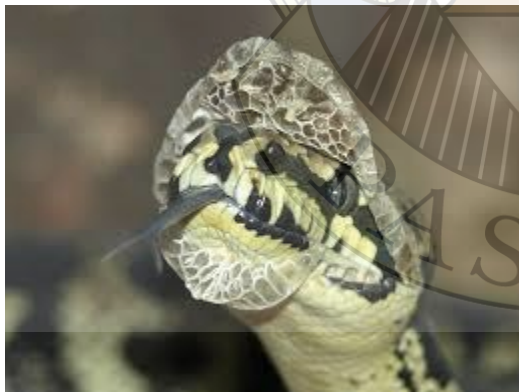
Schlangen entwickelten sich aus Echsen, die anfangen in Höhlen zu leben. An Land gibt es zwei Hauptarten von Schlangen, die Giftschlangen und die Würgeschlangen. Sie sind echte Überlebenskünstler und können je nach Größe zwischen sechs Monaten und einem Jahr ohne Nahrung auskommen.

Die Schlangen haben eine einzigartige Schädelformation, die es ihnen ermöglicht ihre Beute ohne Kauen zu schlucken. Im Gegensatz zu anderen Tieren, aber auch uns Menschen, sind ihre Kieferknochen nicht fest zusammen. Doch nicht nur der Kiefer sondern auch der Körper einer Schlange ist dank der rund 180 Wirbel ausgesprochen biegsam. Längere Schlangenarten haben bis zu 400 Wirbel.



Große Anakonda

Wie viele andere Reptilien häuten sich die Schlangen wenn sie wachsen (was sie ihr ganzes Leben lang tun). Das heißt, dass sie ihre zu enge Haut austreiben. Im Gegensatz zu den Echsen häuten sich die Schlangen an einem Stück. Man erkennt eine zum Häuten bereite Schlange an ihren blassen Schuppen. Diese entstehen durch eine Flüssigkeit die sich zwischen der neuen und der alten Haut sammelt. Die Zeiten, zu denen Schlangen sich Häuten, hängen von ihrem



Wachstum ab, das wiederum vom Fressen der Schlange abhängt. Man kann sagen, dass eine junge, sich gut ernährende Schlange, sich 1-mal im Monat häuten kann. Bei älteren Schlangen, die schon langsamer wachsen, kann dieser Vorgang alle 3 Jahre stattfinden.

Häutung



Schlange vor der

Schlange bei der Häutung

5.1.1 Giftschlangen

Heutzutage gibt es etwa 340 Arten Giftschlangen. Sie besitzen in beiden spitzen Zähnen eine Röhre mit Gift. Die meisten Giftschlangen injizieren das Gift beim Zubeißen, manche Arten aber spritzen das Gift auf empfindliche Stellen der Opfer wie zum Beispiel die Augen. Dieses Gift dient zur Beutejagd, Verteidigung und Verdauung. Eine erwachsene Königs cobra produziert genug Gift um in 1 Stunde 20 erwachsene Männer zu töten, und sie gilt nicht mal als die giftigste Schlange der Welt, die ist nämlich der Inlandtaipan, der mit einer gefüllten Giftdrüse in der Lage ist 250 Menschen zu töten. Der lebt übrigens in Australien wo auch die meisten Giftschlangen herkommen. Das Gift der meisten Giftschlangen ist für Muskellähmungen verantwortlich. Die in manchen Fällen tödlichen Gifte können aber auch Gutes bewirken, sie helfen bei der Entwicklung von Gegengiften und werden sogar manchmal in der Medizin verwendet.



Ringhalscobra spuckt Gift

Inlandtaipan, giftigste Schlange der Welt

5.1.1.1 Schwarze Mamba

Kategorie: Giftschlange

Name: Schwarze Mamba

Gesamtlänge: im Normalfall 2,50 m. und im Extremfall 4,50 m.

Farbe: olivbraun, dunkelbraun und dunkelgrau

Ernährung: kleine Säugetiere wie Ratten, Mäuse oder Hörnchen
seltener auch Vögel

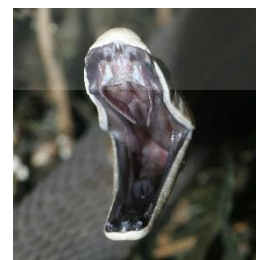
Jagdverhalten: Sie schleicht sich an die Beute ran, beißt zu, zieht sich zurück und wartet bis das Gift wirkt. Vögel hält sie in der Zeit umklammert.

Heimat: Süd- und Ostafrika südlich der Sahara

Besonderes: Die Schwarze Mamba verdankt ihren Namen der schwarzen Innenseite des Mauls



Schwarze Mamba



Maul der**schwarzen Mamba**

5.1.2. Würgeschlangen

Die Würgeschlangen erlegen ihre Beute indem sie sie, wie der Name schon sagt, erwürgen. Nach einem nicht tödlichen Biss umschlingt sie die Beute bis diese erstickt. Viele Menschen glauben, dass die Opfer der Würgeschlange ersticken was aber wie US-Forscher herausgefunden haben wahrscheinlich nicht der Fall ist. Sie sterben an einem Herz-Kreislauf-Versagen. Es gelangt nicht mehr genug Blut und somit Sauerstoff in die lebenswichtigen Organe des Opfers wie z.B. in das Herz und das Gehirn. Bei jeder Ausatmung des Opfers schlingt sich die Schlange immer enger um das Opfer.

5.1.2.1 Große Anakonda

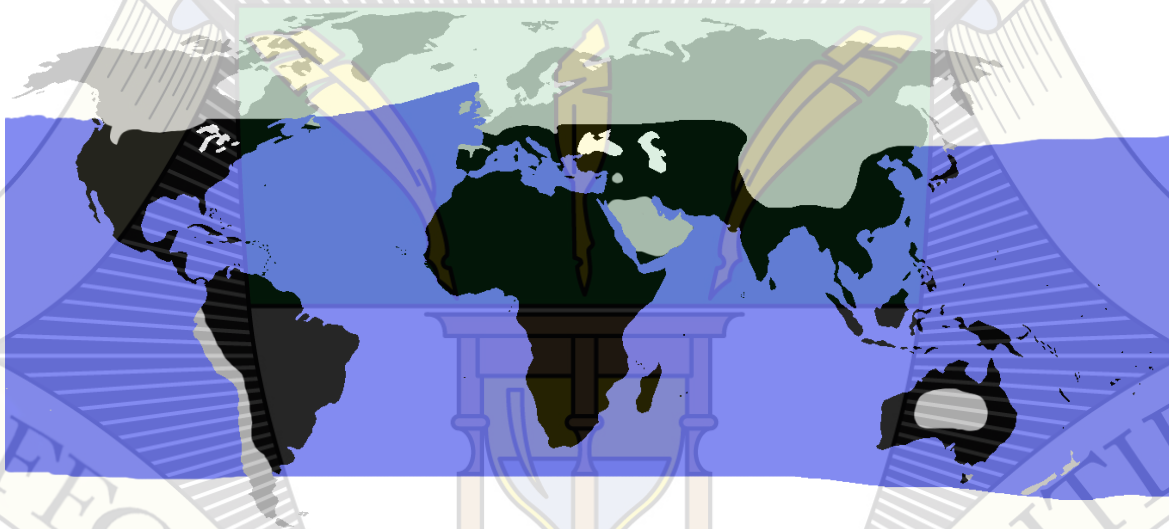
Name: Große Anakonda**Kategorie:** Würgeschlange**Familie:** Boas**Gesamtlänge:** über 9m**Farbe:** Die Grundfärbung variiert zwischen braun und olivgrün und auf dem Rücken sind ovale bis runde schwarze Flecken**Ernährung:** kleinen bis mittelgroßen Wirbeltiere, also Fische, Amphibien, Reptilien, Vögel und Säugetiere**Jagdverhalten:** Die Große Anakonda lauert bewegungslos im Wasser bis ein ahnungsloses Tier vorbeigeht um es zu ersticken**Heimat:** Tropen Südamerikas**Besonderes:** Ist die größte Schlange der Welt.**Große Anakonda**

5.2. Schildkröten



Die Schildkröten sind die ältesten heute noch lebenden Reptilien. Sie entwickelten sich vor 220 Millionen Jahren im Obertrias. Ihren Erfolg haben sie wahrscheinlich ihrem Alter zu verdanken, denn das Durchschnittsmindestalter einer Schildkröte liegt bei 100 Jahren (bei großen Schildkröten) und zwischen 40-70 Jahren (bei kleinen). Es leben auf unserer Erde 341 uns bekannte Arten von Schildkröten, die es sich in fast allen Lebensräumen (Wasser, Land, Wüste...) gemütlich gemacht haben.

Lebensraum aller Schildkröten

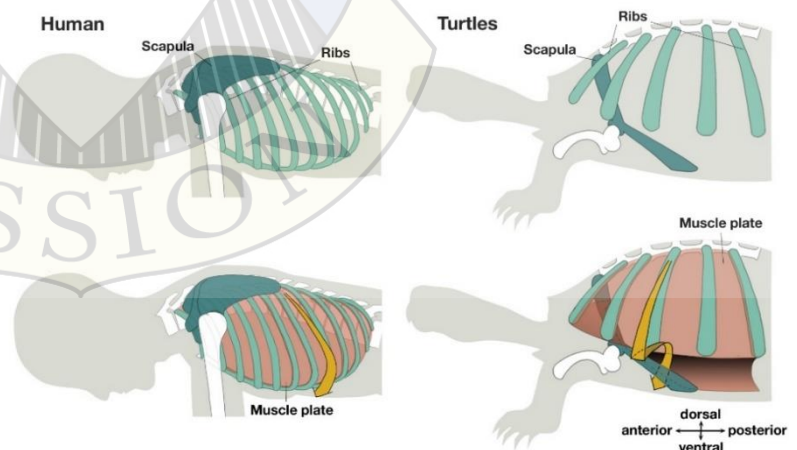


(blaue Felder = Meeresschildkröten / schwarze Felder = Landschildkröten)

Der Panzer :

Der Panzer der meisten Schildkröten dient zu ihrer Abwehr gegen die Feinde. Da die meisten Schildkröten keine Jäger sondern Gejagte sind, brauchen sie etwas, das ihnen optimalen Schutz vor Räubern bietet, ihren Panzer. Genau wie Schnecken kommen sie mit diesem Rückzugsort auf die Welt und können ihn auch nicht ausziehen.

Japanische Forscher fanden heraus, dass der Panzer dieser langsamen Reptilien sich aus deren Rippen bildet. Die Rippenknochen der Schildkröten senden im Ei chemische Substanzen aus die dazu führen dass eine Verknöcherung umliegender Strukturen beginnt und sich der Panzer langsam formt. Im Gegensatz zu anderen Wirbeltieren liegen die (im Panzer verwachsenen) Rippen über den Schulterblättern anstatt darunter wie bei uns Menschen.

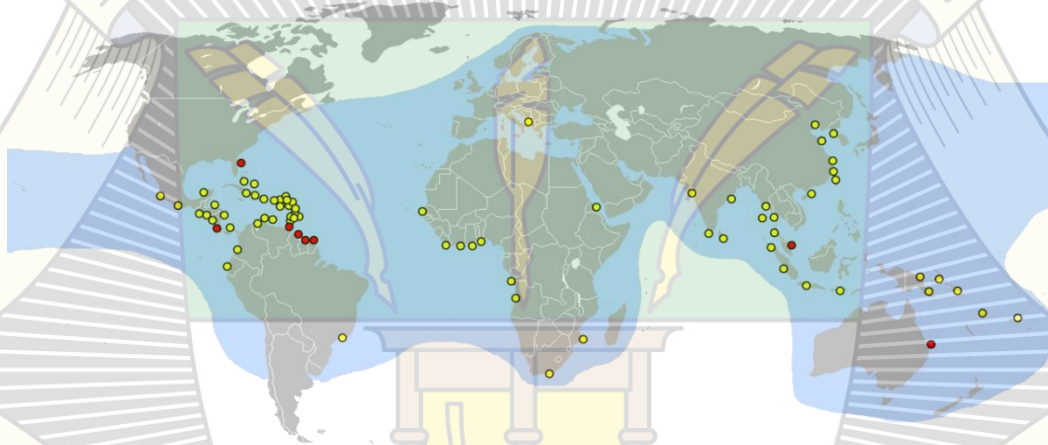


Vergleich der Menschlichen Rippen mit

denen der Schildkröte

5.2.1 Lederschildkröte

Die Lederschildkröte ist die größte lebende Schildkröte unserer Zeit und gehört zu der Familie der Meeresschildkröten. Sie lebt in tropischen und südtropischen Meeren. Sie erreicht eine Panzerlänge von bis zu 2,5 Metern und ein Gewicht von 700 Kilogramm. Die Lederschildkröte besitzt im Gegensatz zu einer gewöhnlichen Schildkröte keinen mit Hornschuppen umgebenen Panzer, sondern einen, der mit einer Lederartigen Haut überzogen ist. Der Hals einer Lederschildkröte kann nicht in den Panzer eingezogen werden. Die Pfoten einer Lederschildkröte haben sich in den letzten Jahrtausenden zu krallenlosen Flossen umgewandelt.



Wo findet man die Lederschildkröte

Die Lederschildkröte bewegt sich völlig mühelos im Wasser, man kann fast denken, sie würde schweben. Nur das Heruntertauchen von der Oberfläche erfordert mehr Mühe. Beim Abtauchen wird die Lunge immer kleiner bis die Schildkröte **nur** noch auf den Sauerstoff im Blut und in den Muskeln zugreifen kann. Sie kann bis zu 1200 Meter tief tauchen.

Wie auch alle anderen Reptilien legen Lederschildkröten ihre Eier an Land ab. Die Weibchen schwimmen bei Einbruch der Nacht an den Strand, wo sie selbst geboren sind, und legen dort 50 - 100 Eier ab.

Nachdem die 6 cm großen Lederschildkrötenbabys nach +/- 55 Tagen schlüpfen, sind sie auf sich alleine gestellt. Bei Temperaturen zwischen 27 - 29 Grad schlüpfen meist Männchen und bei Temperaturen zwischen 30 - 32 Grad sind es Weibchen. Der Weg aus dem Ei ins Meer ist kein Kinderspiel. Die kleinen finden den Weg ins Meer, weil sie vom reflektierten Licht angelockt werden. Heutzutage gehen jedoch viele in die falsche Richtung, weil das Licht von den Geschäften und Häusern nahe dem Strand oft viel heller ist. Wenn sie es jedoch schaffen, die richtige Richtung zu finden, ist ihr Leben noch nicht sicher. Auf dem weiten Weg vom Meer bis ins Wasser sind die Kleinen eine leichte Beute für beispielsweise Möwen.

Meine Meinung:

Die Lederschildkröten sind leider vom Aussterben bedroht. Uns Menschen ist es egal, wie es der Natur geht, Hauptsache der Stärkere gewinnt. Wir verschmutzen und überfischen entweder direkt oder indirekt die Meere, dadurch zerstören wir den Lebensraum vieler Lederschildkröten.

Wer geht sich schon nicht gerne auf einen schönen Strand sonnen. An manchen Stellen dieser Welt gelten diese wundervollen Wesen genau deswegen als stark bedroht. Die Mütter der Lederschildkröten kehren ja auf den Strand zurück, wo sie geboren wurden. Und was, wenn der Strand nicht mehr existiert, weil die Stadt immer weiter ins Meer gebaut wurde? Oder sie finden keinen Platz um die Eier zu vergraben weil dort Liegen oder Strandhäuser im Weg stehen. Auch die kleinen geschlüpften Babys gehen anstatt ins Meer in eine andere Richtung. Auch die Klimaerwärmung trägt einen großen Teil zur Ausrottung bei.

Die Menschen sollen sich bewusst werden, was für Probleme sie verursachen, und dementsprechend handeln! Selbst wenn jemand sagt: „Nein, ich fische doch nicht, also ist es nicht meine Schuld, dass die Meere überfischt sind.“ Häufig ist so jemand mit großer Wahrscheinlichkeit Fisch und ist daher indirekt für den Tod der Tiere verantwortlich. Auch jeder Autofahrer trägt mit Schuld, da durch sein Auto die Klimaerwärmung angeregt wird. Wenn wir einmal darüber nachdenken würden, was wir jeden Tag „falsch“ machen und dann versuchen würden es besser zu machen, könnten wir diese Tiere noch retten.

5.2.2 Alligatorschildkröte

Name: Alligatorschildkröte

Familie: Schildkröte

Gesamtlänge: 45 cm

Farbe: Dunkelgrün-Schwarz mit ein bisschen Braun.

Ernährung: kleine - mittelgroße Fische

Jagdverhalten: Die Alligatorschildkröte lauert mit einem aufgespreizten Maul unter Wasser bis ein ahnungsloser Fisch hineinschwimmt. Der Fisch wird von der, wie ein Wurm aussehenden, Zunge angelockt.

Heimat: Von Kanada über die USA und Mittelamerika bis in den Norden Südamerikas nach Ecuador.

Besonderes: Die Tarnung der Alligatorschildkröte ist ganz simpel, sie sieht aus wie ein großer Stein im Wasser.



Alligatorschildkröte



5.3 Echsen

Echsen sind Kriechtiere mit einem langen, gestreckten Körper der von Hornschuppen bedeckt ist. Fast alle Echsenarten sind Vierbeiner mit jeweils fünf Zehen. Sie gehören wie die Schlangen zu der Unterordnung der Schuppenkriechtiere, das heißt Reptilien die auf dem Boden kriechen. Mit über 3000 Arten sind sie die größte Reptiliengruppe.

5.3.1 Chamäleon

Chamäleons sind faszinierende Reptilien, sie haben lustige Augen, leben auf Bäumen und können angeblich die Farbe wechseln. Doch was hat es mit diesen Kreaturen wirklich auf sich?

Chamäleons leben hauptsächlich in Afrika und in manchen Ländern drum herum. In Europa findet man Chamäleons im Süden Spaniens und Portugals. Sie halten sich meistens in bewaldeten und heißen Regionen auf. Chamäleons leben in der Regel auf Bäumen. Dazu hat ihr Körper sich auch angepasst, sie besitzen einen Greifschwanz und Greiffüße, damit sie sich gut festhalten können und nicht vom Baum fallen.

Die meisten Chamäleons ernähren sich hauptsächlich von Insekten. Größere Exemplare hingegen können auch kleine Vögel und kleinere Artgenossen fressen.

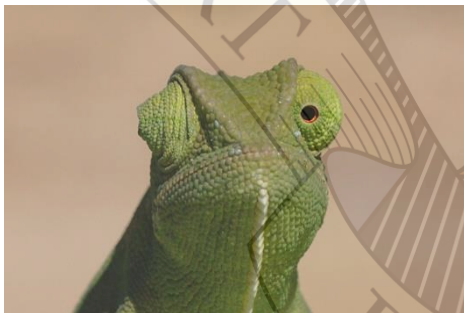
Chamäleons



Lebensraum des

Augen:

Ein besonderes Merkmal der Chamäleons sind ihre riesigen Augen. Mit denen können sie bis auf eine Entfernung von 1 km. Scharf sehen. Die Augen dieser Tiere sind aber auch zu anderen Sachen fähig, z.B. können sie die Augen unabhängig von einander in die verschiedensten Richtungen drehen. Das ermöglicht ihnen eine 342° Sicht der Umwelt. Forscher fanden heraus, dass zwei völlig verschiedene Ansichten im Gehirn des Chamäleons ankommen. Wie das Gehirn diese dann verarbeitet ist jedoch unbekannt.



Chamäleon bewegt die Augen unabhängig von einander.

Zunge

Die Zunge des Chamäleons ist ebenfalls besonders. Sie beschleunigt in 20 Millisekunden auf 21 km pro Stunde und schießt mit einer Geschwindigkeit von 252 km pro Stunde aus dem Maul (dies kann ich aber nicht genau sagen weil jede Webseite ein anderes Resultat hat). Die Zunge ist für die



Chamäleon Schädel und Skelet

Chamäleons überlebenswichtig, denn es ist ihre einzige Waffe, mit der sie Insekten wie Heuschrecken einfangen können. Sie zielen meist auf den Kopf der Beute und verfehlen ihr Ziel fast nie, da die Augen die Entfernung genau einschätzen können. Die Zunge dieser Tiere liegt nicht einmal richtig im Mund. Der Anfang der Zunge besteht aus einem festen Knochen dem Zungenbein auf dem die eigentliche Zunge dann gespannt ist. An der Spitze der Zunge ist ein Fangmechanismus. Aber auch zum Wassertrinken ist diese Zunge nützlich.

Farbwechsel:

Die meisten denken dass sich Chamäleons durch den Farbwechsel tarnen. Das Stimmt, allerdings nur teilweise, denn die Hauptfunktion des Farbwechsels besteht darin, sich mit den Artgenossen verständigen zu können. Die Wechselfarben der Chamäleons sind von Art zu Art anders, manche haben eine große Auswahl an Mustern und Farben, andere wiederum können ihre Farbe gar nicht wechseln. Die Farbe des Chamäleons hängt teilweise von Temperatur, Sonneneinstrahlung, Tageszeit oder Luftfeuchtigkeit ab. Bei niedrigen Temperaturen färbt sich die Haut dunkler, um die Wärme zu speichern und bei höherer Temperatur genau umgekehrt. Wenn Chamäleons Gefahr sehen oder mit einem Kontrahenten kämpfen, wechseln sie schneller die Farbe, als wenn sie vom Licht beeinflusst werden.

Chamäleons besitzen eine Schicht Nanokristalle in der Haut, welche für den Farbwechsel verantwortlich sind. Sie besitzen zwei übereinanderliegende, spezialisierte Hautzellenschichten, sogenannter Iridophoren, die Licht mithilfe von winzigen Kristallen reflektieren. Jede Schicht übernimmt eine andere Aufgabe.

Die untere, deutlich dickere Iridophorenschicht macht die Tiere möglicherweise toleranter gegenüber Sonneneinstrahlung, indem sie einen Teil der Strahlen, insbesondere infrarotnaher Frequenzen, reflektiert.



Chamäleon beim Farbwechsel

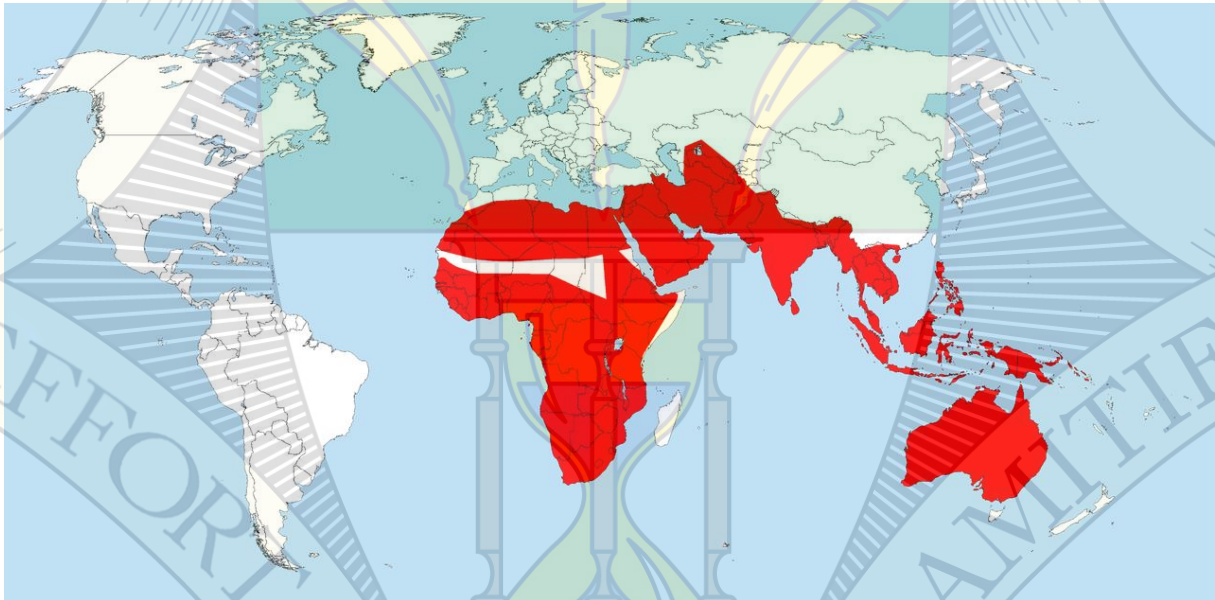
5.3.2 Leguane

Leguane kommen auf den Galapagos-Inseln, den Fidschi-Inseln und in fast ganz Amerika vor. Sie leben auf dem Boden, auf Bäumen und auf Felsen. Das Revier der meisten Leguan Männchen wird von ihnen stark gegen andere Männchen verteidigt. Die Weibchen werden allerdings meistens geduldet.

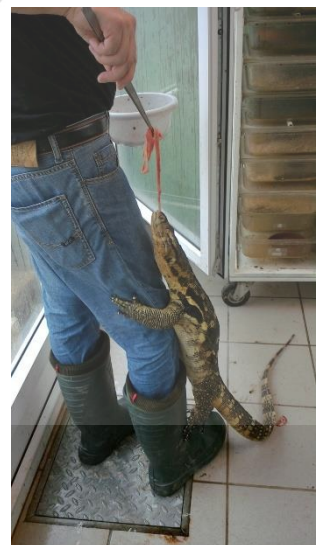
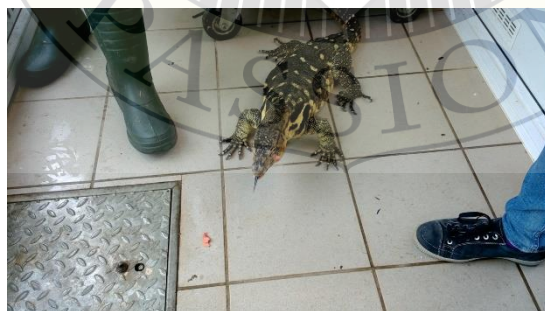


5.3.3 Warane

Warane haben vom Aussehen her eine große Ähnlichkeit mit gewöhnlichen Echsen, nur dass sie viel grösser sind. In den Asiatischen Ländern dachte man früher immer Warane seien Drachen. Sie gehören zu der Gattung der Schuppenkriechtiere, bilden insgesamt etwa 78 Arten und leben in fast ganz Asien, Afrika und Australien. In Australien gibt es die Meisten Waranarten, nämlich 30.

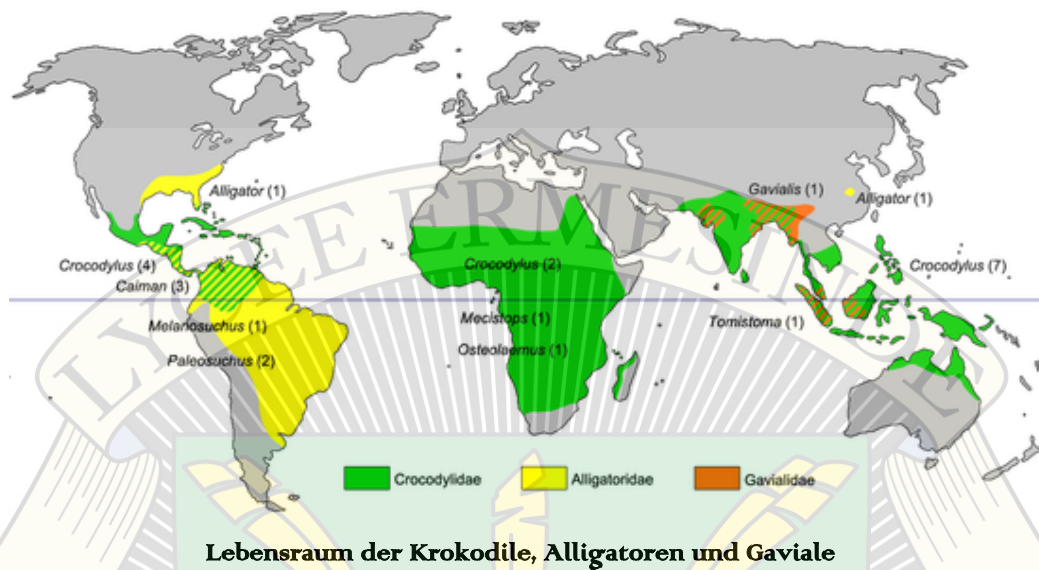


Warane sind, von der Art abhängig, ziemlich Große Reptilien. Sie sind wie eine Mischung aus Schlangen und Echsen. Ihr Aussehen ähnelt denen der Echsen nur eben in groß. Manche Sinne haben sie jedoch von der Schlange wie zum Beispiel das Riechen mit der Zunge. Warane sind ungiftig, nur manche Arten wie der Komodowaran enthalten viele schädliche Mikroben im Speichel, die beim Biss in das Opfer schnell zu Entzündungen und Infektionen führen können.



Waran bei Paul Link

5.3.4. Krokodile, Alligatoren und Gaviale



5.3.4.1. Krokodile und Alligatoren

Krokodile und Alligatoren leben im oder beim Wasser. Wenn sie schwimmen, sind sie fast unsichtbar, das einzige was noch aus dem Wasser ragt sind ihre Augen und Nasenlöcher. Krokodile und Alligatorenmütter sind die liebevollsten und fürsorglichsten Mütter im Reich der Reptilien. Sie beschützen hartnäckig ihre Eier vor Eierdieben. Wenn die Kleinen zum Schlüpfen bereit sind, rufen sie nach ihrer Mamma, damit sie sie ausgräbt. Die Babys schlüpfen alle gleichzeitig, wenn eines der Schwächeren es nicht schafft, hilft die Mutter gerne nach, indem sie die Schale mit ihrem kräftigen Kiefer vorsichtig aufmacht. Das Geschlecht der Kleinen wird durch die Wärme in Nest bestimmt. Werden die Eier in der 2. oder 3. Woche hohen Temperaturen ausgesetzt (um die 34 °C) entwickeln sich Männchen, bei nur ca. 30 °C entwickeln sich hingegen Weibchen. Nach



ihrem Schlüpfen werden die Kleinen zum nächstliegenden Wasserloch gebracht, wo sie das erste Mal in ihrem Leben schwimmen. Auch wenn die Mutter auf ihre Kleinen aufpasst, bringt sie ihnen nichts bei. Wie bei allen anderen Reptilien werden die Kleinen von ihrem Instinkt geleitet.

Vor Krokodilen und Alligatoren sollte man Respekt haben; bei ihnen gibt es keine Gefährlichkeitsstufen wie bei Schlangen. Wenn sie zupacken lassen sie nicht mehr los. Ihre Taktik ein kleineres Stück Fleisch abzureißen ist ganz einfach. Sie packen ihre Beute mit ihren mächtigen Kiefern und wälzen sich auf dem Boden / im Wasser.

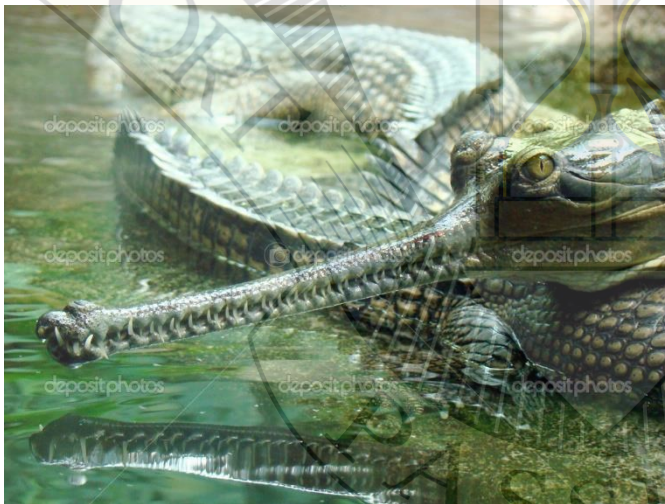
Unterschied zwischen Alligatoren und Krokodilen:

Alligatoren	Krokodile
Abgerundetes Maul	Spitzeres Maul
Beide Zahnreihen sichtbar	Obere Zähne sichtbar

**Alligator****Krokodil**

5.3.4.2. Gaviale

Gaviale gehören zu der Familie der Krokodile, haben sich jedoch im Gegensatz zu ihren Verwandten mehr auf das Leben im Wasser spezialisiert, das heißt, dass sie sich meistens nicht einfach so in die Sonne legen und sich dabei entspannen. Alle Gaviale leben in Asien.

**Gaviale**

Das schmale und lange Maul der Gaviale ist hervorragend geeignet um Fische zu fangen und nicht so wie bei den Krokodilen um Fleischstücke auszureißen.

6. Reptilien zu Hause : Interview mit Paul Link



Paul Link ist ein passionierter Reptilienzüchter und -halter. 1978 begann er mit seinem Hobby und führt es bis heute durch. Am Anfang waren es Nattern und Echsen, und dann wurden es immer mehr. Die Terrarien für die Reptilien stehen in einem kleinen, extra dafür gebauten „Haus“, das durch Sonnenenergie aufgeheizt wird.

1. Erzählt uns bitte etwas über eure Schlangen

Ich halte viele verschiedenem Schlangenarten aus verschiedenen Ländern wie Nord-Amerika, Madagaskar und Russland. Dies sind natürlich verschiedene Klima Zonen, das heißt, dass ich sie auch dementsprechend halten muss. Ich muss auf den Klimarhythmus der verschiedenen Länder achten; die Amerikaner gehen in den Winterschlaf in der Zeit, wo die aus Madagaskar es schön warm haben, das heißt, man muss sie trennen.

2. Finden sie nicht, dass Reptilien Haltung zu exotisch ist?

Nein das finde ich nicht, also natürlich ist es exotisch, aber ich finde es toll, wenn man sich die Natur nach Hause holt. Und heutzutage ist das auch so, dass Tiere die man zu sich nimmt, schon in der Gefangenschaft nachgezüchtet worden sind, das heißt, dass man die Tiere ihrem Lebensraum entzieht. Das Halten von Reptilien zu Hause hilft mehr über die Tiere zu erfahren, um sie besser schützen zu können.

3. Was essen Reptilien in Gefangenschaft?

Leguane sind Vegetarier. Schlangen und Warane essen Mäuse und Ratten.

4. Wisst ihr wo alle eure Reptilien herkommen?

Ja, das ist mir sehr wichtig. Meine Reptilien sind entweder bei mir oder bei Bekannten schon auf die Welt gekommen und wenn ich sie gekauft habe, habe ich natürlich auch die Namen dieser Leute.

5. Erfordert die Zucht von Reptilien viel Erfahrung?

Ja, die Erfahrung ist natürlich sehr wichtig. Als ich angefangen habe, war das auch schwierig, weil man da noch nicht viel Erfahrung mit anderen Tertianern austauschen konnte, ich basierte mich auf die Klimatabellen der Reptilien, denn wenn man sie züchten will ist dies ganz wichtig.



Waran beim Fressen

6. Ist das denn tiergerecht, Schlangen wie Königs Pythons in - meiner Meinung nach - kleinen

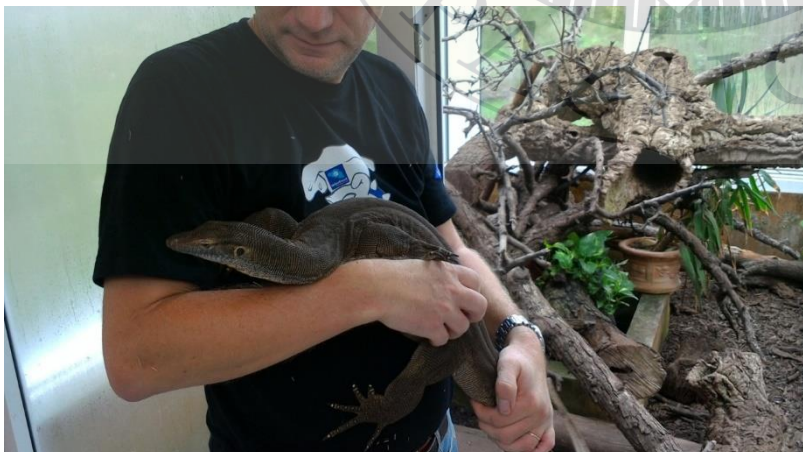
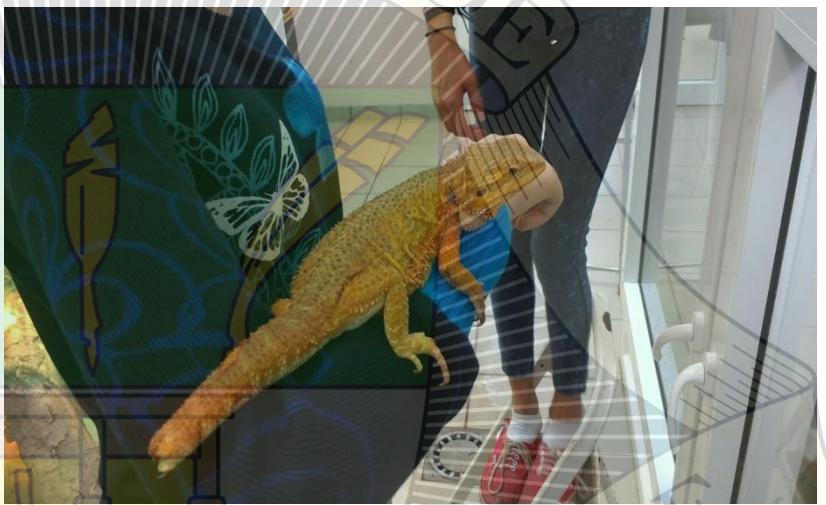
Kisten zu halten?

Königs Pythons leben in der Natur in Fuchs-Kaninchenhöhlen, also fühlen sie sich wohl wenn es eng und dunkel ist. In der Natur kommen sie nur zum Jagen aus den Höhlen.

7. Was haltet ihr von illegalen Reptilienfängern?

Ich finde es natürlich nicht gut, bin aber froh, dass es dies heute zu Tage immer weniger gibt, da es sich nicht mehr lohnt sich erwischen zu lassen, weil ja fast alle Arten nachgezüchtet werden können.

Einige Eindrücke aus dem Reptilium von Paul Link



Meine Meinung:

Ich bin mit der Meinung von Paul Link einverstanden.

Ich finde, wenn man ein kleines Kind ist und sich einfach ein Reptil zum Geburtstag wünscht, sollte man es ihm nicht erlauben. Meiner Meinung nach sind Reptilien nicht einfach nur Echsen oder Schlangen, die in einem Glasgehege zur Schau gestellt werden, sondern Tiere, um die man sich kümmern muss. Natürlich wäre ich froh, eine Schlange im Zimmer zu haben; jetzt weiß ich aber, dass es gar nicht ginge, weil ich sie nicht gut genug versorgen kann. Ich könnte ihnen nicht das nötige Klima und die nötige Luftfeuchtigkeit geben, also würden sie sich nicht wohl fühlen. Leider beachten viele Leute diese Punkte nicht und denken z.B. ein Königs Python ist doch keine sehr kleine Schlange also stecke ich sie in ein riesiges Gehege, dann mache ich ihr etwas Gutes.

Daria mit einer Echse



7. Schlussfolgerung

In der Zeit, wo ich über Reptilien geschrieben habe, habe ich vieles hinzugelernt und es konnten so viele neue und spannende Fakten in meinem Gehirn gespeichert werden. Ich fand interessante Dinge heraus, die ich vorher nicht wusste. Ich habe sogar eine Tierart gefunden, von der ich nicht wusste, dass sie existiert (Gaviale). Nach diesem TRAPE weiß ich welche Schlangen gefährlich sind und welche nicht und, dass man sich in Luxemburg nicht vor gefährlichen Reptilien fürchten muss, da unsere Reptilien klein und harmlos sind.

Nach einem Interview mit einem Reptilienzüchter (Paul Link) weis ich, dass man nicht einfach eine Schlange kaufen kann und sie wie eine Schaufensterpuppe in ein Terrarium stecken kann, man muss sich im Klaren sein, dass das Tiere und keine Spielzeuge sind.



8. Quellen:

8.1 Filme

- Grusel der Natur - Reptilien [Doku deutsch]
- Was ist was Reptilien und Amphibien.
- Crocodile Hunter Die schwarze Mamba
- Dokumentation@Reptilien@1
- Dokumentation@Reptilien@2
- Dokumentation@Reptilien@3
- Dokumentation@Reptilien@4
- Chamäleon - Leben in Farbe

8.2 Bücher

- Memo Wissen entdecken Reptilien
- Was ist Was Reptilien und Amphibien Gecko, Grasfrosch
- Was ist Was Schlangen
- Wissen Kompakt Amphibien und Reptilien
- Die Sendung mit der Maus. Schneckenhaus

8.3 Internet

Wikipedia :

- | | |
|------------------|-------------------------|
| • Krokodile | • Alligatorschildkröten |
| • Gaviale | • Schildkröten |
| • Giftschlangen | • Temperaturabhängige |
| • Anakonda | Geschlechtsbestimmung |
| • Schwarze Mamba | • Chamäleons |
| • Alligatoren | • Leguane |

<http://www.digitalefolien.de/biologie/tiere/reptil/reptmerk.html>

<http://vorarlberg.naturfreunde.at/Berichte/detail/27518/>

http://images.google.de/imgres?imgurl=http://www.wissenschaft.de/documents/11459/13036/schildkr_tenpanzer/043e3dfc-d1b3-4658-9f94-e477d4eb2808%253FimageThumbnail%253D4&imgrefurl=http://www.wissenschaft.de/leben-umwelt/biologie/-/journal_content/56/12054/999202/Panzer-Rippen/&h=1119&w=1920&tbnid=phxytbDHsl_XMM:&docid=dcXnsRWIt2AxnM&ei=HCBWVrvsCMGqa8O_p9gL&tbnid=isch&iact=rc&uact=3&page=1&start=0&ndsp=18&ved=0ahUKEwi76tXbuqzJAhVB1RoKHcPfcbsQrQMIQjAM

<https://www.coopzeitung.ch/2015+ +KW20+ +Koennen+Schnecken+ihr+Haus+verlassen+ohne+ zu+sterben>

http://www.deutschlandfunk.de/wuergeschlangen-die-opfer-sterben-nicht-durch-ersticken.676.de.html?dram:article_id=326231

<http://www.wasistwas.de/details-natur-tiere/wie-alt-werden-schildkroeten-6563.html>

<http://www.monta-n.net/sk/entwicklung.html>

<http://www.spiegel.de/wissenschaft/natur/chamaeleons-farbwechsel-durch-strukturveraenderung-der-haut-a-1022289.html>

<http://chamaeleon-terrarium.de/html/anatomie.html>

8.4. Menschliche Quellen

- Paul Link
- Vosman Tessy (Entreprise Vivarium)

8.5. Foto Quellen

- Google Bilder
- Fotos Daria Lukyanova
- Fotos Gilbert Beissel

